

M
A
R
I
A

G
A
B
R
Y
S

fortepiano

late piano works

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

3 Klavierstücke op.posth. D946

- 1 Nr 1 es-Moll | 12 : 32
Allegro assai – Andante – Tempo I – Andantino – Tempo I
- 2 Nr 2 Es-Dur | 10 : 44
Allegretto
- 3 Nr 3 C-dur | 4 : 44
Allegro

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

6 Klavierstücke op.118

- 4 Nr 1 Intermezzo a-Moll | 2 : 24
Allegro non assai, ma molto appassionato
- 5 Nr 2 Intermezzo A-dur | 6 : 00
Andante teneramente
- 6 Nr 3 Ballade g-Moll | 3 : 40
Allegro energico
- 7 Nr 4 Intermezzo f-Moll | 3 : 13
Allegretto un poco agitato
- 8 Nr 5 Romanze F-Dur | 3 : 50
Andante
- 9 Nr 6 Intermezzo es-Moll | 5 : 06
Andante, largo e mesto

FRYDERYK CHOPIN (1810–1849)

- 10 Mazurka g-Moll op.67 Nr 2 | 1 : 48
- 11 Mazurka a-Moll op.67 Nr 4 | 2 : 38
- 12 Mazurka f-Moll op.68 Nr 4 | 2 : 29
- 13 Largo Es-Dur | 1 : 24

späte Klavierwerke

Auf der vorliegenden CD finden sich späte Klavierwerke von Franz Schubert, Johannes Brahms und Fryderyk Chopin. Die CD wurde auf einem historischen Blüthner-Flügel von 1874 aufgenommen, was der Musik einen besonderen Reiz und Echtheit verleiht. So sehr sich die drei Romantiker selbstverständlich voneinander unterscheiden, so sehr entdecken wir im Moment ihrer künstlerischen Reife und angesichts des nahen Lebensendes verwandte Züge wie Licht-Schatteneffekte, Nachdenklichkeit, Spiritualität. Sehr persönliche Aussagen und eine intime Stimmung leuchten aus ihren letzten Klavierwerken, die wie an der Schwelle zu einer anderen, geistigen Welt stehen. Jeder Mensch sieht sich am Ende seines Lebens mit ähnlichen Fragen konfrontiert.

Die *Drei Klavierstücke op.posth. D946* von **FRANZ SCHUBERT** entstanden im Mai 1828 und waren eigentlich als eine Fortsetzung der *Impromptus op.90* und *op.142* gedacht. Schubert starb jedoch, bevor er den Zyklus beenden konnte. Die *Drei Klavierstücke* wurden erst 40 Jahre später von **JOHANNES BRAHMS** herausgegeben, ein Umstand, der für die Entstehung dieser CD von entscheidender Bedeutung ist. Sie erscheinen durch die Interpretation auf einem Instrument, das auch Brahms gespielt haben könnte, in einer neuen Perspektive, sie können deswegen neben den *Zyklus Op.118* gestellt werden.

Unruhig eröffnet das *Impromptu es-Moll* die Klavierstücke. Atemlose Aufrufe in der rechten Hand und Triolen in der Linken zeugen von höchster Erregung. Viele der musikalischen Effekte wie zum Beispiel Licht- und Schattenspiele oder Dur- und Mollkontraste zeigen eine enge Verwandtschaft mit der *Winterreise*, die Schubert ein Jahr früher komponiert hat. Charakteristisch für die späten Werke ist ebenfalls die „Wanderung“ durch verschiedene Tonarten. So auch hier im ersten *Impromptu*, wo eine schlichte Modulation uns zuerst von Es-Dur ins entfernte H-Dur leitet und anschließend im *Andantino* nach As-Dur führt. Diese Teile verweben sich nicht ineinander, sondern sie sind aneinandergefügt wie verschiedene Welten, die zwar gleichzeitig bestehen, sich aber nicht berühren. Damit erreicht Schubert eine Dimension, die der Zuhörer als zeitlos empfinden wird.



Das *Impromptu No.2 in Es-Dur*, dessen Thema in Terzen geführt ist, wirkt zuerst anmutig, einfach und gleichzeitig ein bisschen naiv, und es erinnert an ein *Lied ohne Worte*. Dann aber leitet es über in die schon bekannten Züge, wie etwa das stürmische Fragment in c-Moll und die Modulation zu as-Moll. Der Mittelteil bringt dann eine wunderbare Melodie. Der Gesang in der obersten Stimme spannt sich in dieser Phrase mit einem langen Atem auf der vielschichtigen Begleitung auf. Es folgt ihm ein Thema, das uns bis in die tiefsten, dunklen Register des Klaviers führt. Es wird wahrlich düster und unheimlich, und aus der Dunkelheit steigt erneut der Gesang empor. Wie nach einem reinigenden Gewitter kehrt zum Schluss das Anfangsthema noch einmal zurück und bringt Licht und Hoffnung wieder.

Lebhaft, tänzerisch und gar ein wenig derb kommt uns das *Impromptu C-Dur* entgegen. Es überrascht mit wechselnden Akzenten, Synkopen und dynamischen Unterschieden und ist im Charakter unbekümmert und energievoll. Nur der mittlere Teil, gehalten im „gehobenen“ Des-Dur, bringt unerwartet „himmlische Längen“. In 81 Takten wird der Grundrhythmus kaum verändert, allein in der rechten Hand werden die Figurationen variiert. Der Charakter bleibt weiterhin tänzerisch, er weckt die Erinnerung an einen Ländler. Unendlich zu sein scheint hier die „Wanderung“ durch den Quintenzirkel. Das Stück endet stürmisch mit einer Coda, die gleichzeitig die Kulmination dieses Impromptus und des gesamten Zyklus ist.

Der Zyklus *6 Klavierstücke op.118* von **JOHANNES BRAHMS** wurde gleichzeitig mit seinen letzten *4 Klavierstücken op.119* im Jahre 1893 herausgegeben. Der Musikwissenschaftler Philipp Spitta schrieb in seinem Brief vom 22. Dezember 1893 an Brahms treffend über eben dieses op.118: „*Unausgesetzt beschäftigen mich die Clavierstücke, die von allem, was Sie für Clavier geschrieben haben, so sehr verschieden sind, und vielleicht das Gehaltreichste und Tiefsinnigste, was ich in einer Instrumentalform von Ihnen kenne*“.

Außer den *Intermezzi* finden sich im Zyklus eine *Ballade* (No.3) ursprünglich Rhapsodie genannt und eine *Romanze* (No.5). In all diesen Stücken finden wir ein ganzes Kaleidoskop von Gefühlen und Empfindungen in reifer Form.

Stürmisch beginnt es im *Intermezzo a-Moll* „*Allegro non assai ma molto appassionato*“ mit wuchtig aufrollenden Passagen, die vom Bass bis zum Sopran reichen. Das verklärte A-Dur am Schluss kündigt schon die Stimmungsänderung an, die in Nr.2 vollzogen wird.

Das *Intermezzo A-Dur* „*Andante teneramente*“ strahlt von Anfang an eine Atmosphäre der Innigkeit und Herzlichkeit aus. Das Thema „*cantabile*“ wird in Terzen und Sexten geführt. Eine Schattenseite entdecken wir dann im mittleren Teil in fis-Moll, wo eine lange, zweistimmige Linie, wunderbar kontrapunktisch geformt, uns schlussendlich zu der großen Kulmination führt.

Die *Ballade* „*Allegro energico*“ in g-Moll zeigt Verwandtschaft mit Brahms gleichnamigen Kompositionen op.10 und seinen Rhapsodien op.79. Kämpferisch und stolz erklingt der Anfang, sein Charakter wird durch den fulminanten Aufbau von Akkorden bestimmt. Die zarte und ruhige Mitte zeichnet einen Gegensatz dazu, indem eine unendliche Melodie in Terzen und Sexten auf wiegenden Figurationen der linken Hand zum Klingen gebracht wird. Der Anfang der Ballade wiederholt sich nun und wird von einer schlichten Coda umrahmt, in der das Motiv des mittleren Teils kurz erscheint und unerwartet wieder verschwindet.

Das *Intermezzo f-Moll* „*Allegretto un poco agitato*“ ist sehr kunstvoll komponiert, von der ersten bis zur letzten Note baut es auf einer Imitationstechnik auf. Die Melodie, immer um eine Viertelnote verschoben, dialogisiert zwischen der rechten und linken Hand und ist mit unruhigen Triolen-Figurationen geschmückt. Zauberhaft und geheimnisvoll erscheint der mittlere Teil, auf den Brahms eine große Steigerung in Form eines Kanons zwischen den Stimmen folgen lässt.

Die *Romanze in F-Dur* ist die nächste musikalische Perle in diesem Zyklus. Der fünfstimmige, choralartige Anfang birgt in sich eine absteigende Melodie in der Sopranstimme, welche die in Oktaven geführte Linie der mittleren Stimmen sozusagen kontrapunktiert. Die Akkorde werden im „*Allegretto grazioso*“ in melodischen, verträumten und improvisierenden Figurationen aufgelöst. Die wiegende Bassstimme trägt als Basso ostinato die reizvoll dissonierenden und koloristischen Passagen der rechten Hand.

Das *Intermezzo es-Moll* „Andante, largo e mesto“ kann zu Recht als ein Klagelied bezeichnet werden. Das Anfangsmotiv entwickelt sich aus drei nahe beieinander liegenden Tönen. Die absteigende, in Terzen geführte melodische Linie endet immer in den dunklen Tiefen des Bassregisters. Der mittlere, heroisch kämpferische Teil, könnte vielleicht als Versuch verstanden werden, dieser trostlosen Stimmung entgegen zu wollen. Nach der leuchtenden Kulmination kehrt zum Schluss das Anfangsmotiv wieder, diesmal in sanften Sexten.

In den letzten zwei Jahren seines Lebens, gezeichnet von seiner Krankheit, komponiert **FRYDERYK FRANCISZEK CHOPIN** nur noch ganz wenig, nämlich einen Walzer, drei Mazurkas und ein Largo, eine einfache Harmonisierung des patriotischen polnischen Kirchenliedes „Boże coś Polskę“. Das Largo wurde erst 1938 publiziert, und man streitet bis heute darüber, wann es entstanden ist.

8 Chopin hat sein gesamtes Leben lang Mazurkas komponiert, auch in Erinnerung an sein Heimatland Polen und seine Jugend, die er dort verbracht hat. Die *Mazurka f-Moll op.68 Nr. 4* ist seine letzte Komposition, sie ist unvollendet geblieben. Die späten *Mazurkas g-Moll, a-Moll* sowie *f-Moll* wurden nach seinem Tod mit den früheren zusammengefasst und erschienen als *Opus 67* und *68*. Diese Kompositionen haben mit den polnischen Nationaltänzen Mazur, Kujawiak und Oberek nur wenig gemeinsam. *Mazurka* ist hier eher als eine Stilisierung zu verstehen, die sich allerdings auf die charakteristischen Züge der drei Tänze bezieht. Chopins letzte Mazurkas sind schon ganz durchpoetisiert und von seinem individuellen Stil geprägt. Ein persönliches Tagebuch könnte man sie nennen, intimste Aussage des Komponisten, der seine Freuden und Leiden – bis zum letzten Atemzug – in diese von ihm geliebte Form eingebunden hat.

Maria Gabrys



Late piano works

The present CD contains late piano works by Franz Schubert, Johannes Brahms, and Fryderyk Chopin. The CD was recorded on a historic Blüthner grand piano from 1874, imparting a particular charm and authenticity to the music. As much as these three romantic composers of course differ from one another, we do nevertheless discover in the moment of their creative maturity, and in view of their impending death, several common features, such as light and shadow effects, meditateness, and spirituality. Their final piano compositions are highly personal statements exuding an intimate atmosphere, as if perched on the threshold to another, more spiritual world. Every human being is confronted by similar questions as the end of life approaches.

The *Three Piano Pieces Op. posth. D946* by **FRANZ SCHUBERT** were created in May 1828 and intended as a sequel to the *Impromptus Op.90* and *Op.142*, but Schubert died before he was able to complete the cycle. The *Three Piano Pieces* were only published 40 years later by **JOHANNES BRAHMS** – a circumstance that is of particular importance to the creation of the present CD. Their interpretation on an instrument that Brahms himself could have played puts them in a new light, and places them next to the cycle *Op. 118*.

The *Impromptu in E-flat minor* provides a restless opening to the piano pieces. Breathless exhortations from the right hand and triplets in the left bear witness to a state of great agitation. Many of the musical effects, like light and shadow play or major and minor contrasts, display a close affinity to the *Winterreise* Schubert had composed a year earlier. The “journey” through different keys is another notable characteristic of the late works. Thus the first *Impromptu* leads us first from E-flat major to the distant B major via a simple modulation, and subsequently takes us to A-flat major in the *andantino*. These parts do not interweave, but are rather set against each other like different worlds that, though existing simultaneously, never touch. Schubert thereby achieves a dimension that the listener will experience as timeless.

The *Impromptu No. 2 in E-flat major*, whose theme is developed in thirds, at first strikes one as charming, simple, and even slightly naïve, reminiscent of a *Lied without words*. But then it transitions into already familiar motifs, like the turbulent fragment in C minor or the modulation to A-flat minor. The middle part then brings a wonderful melody. In this phrase, the melodic voice stretches itself over the multi-layered accompaniment with a long breath. There follows a theme that takes us to the deepest, darkest registers of the piano. Things get genuinely gloomy and sinister, and out of this darkness the song arises again. As if after a cleansing storm, the opening theme then returns at the end to bring back light and hope.

The *Impromptu in C major* comes across as lively, dancier, and even somewhat coarse. It is energetic and unconcerned in character, surprising us with changing accents, syncopations, and dynamic differences. Only the middle part, in the elevated D-flat major, brings unexpected “heavenly lengths”. Over the course of 81 measures the basic rhythm barely changes, the figures varying only in the right hand. The character of the piece continues to be dancier, and reminds of a *Ländler*. Our journey through the circle of fifths seems endless. The piece ends turbulently with a coda, which simultaneously marks the culmination of this *impromptu* and of the entire cycle.

The cycle *6 Piano Pieces Op. 118* by **JOHANNES BRAHMS** was published at the same time as his final *4 Piano Pieces* in the year 1893. In his letter to Brahms, dated December 22 1893, the musicologist Philipp Spitta records the following apt observation concerning this piece: “*These piano pieces continue to preoccupy me. They are so different from everything you have written for the piano, and are perhaps the most substantial and profound of your creations in instrumental form with which I am familiar.*”

Besides the *Intermezzi*, the cycle contains a *Ballad* (No. 3), originally called a Rhapsody, and a *Romance* (No. 5). In all of these pieces we encounter a whole kaleidoscope of feelings and sentiments in mature form.

The *Intermezzo A minor* “Allegro non assai ma molto appassionato” begins turbulently with powerfully rolling passages, stretching from bass to soprano. The transfigured A major at the end already signals the change in mood, which No. 2 then brings to fulfillment.

The *Intermezzo A major* “Andante teneramente” exudes an atmosphere of intimacy and warmth from the start. The theme “cantabile” is carried out in thirds and sixths. We then discover a darker side in the middle part in F-sharp minor, where a long two-part line, formed via wonderful counterpoint, brings us finally to the grand culmination.

The *Ballad* “Allegro energico” in G minor has commonalities with Brahms’ compositions Op. 10 of the same name and his rhapsodies Op. 79. The opening sounds aggressive and proud, its character determined by the striking buildup of chords. The tender and quiet middle represents a contrast, with an endless melody in thirds and sixths provided by undulating figures of the left hand. The opening of the ballad now repeats, framed by a simple coda in which the motif of the middle part appears and then unexpectedly disappears again.

The *Intermezzo F minor* “Allegretto un poco agitato” is artfully composed, building on a technique of imitation from the first to the last note. The melody, always shifted by a quarter note and decorated with restless triplet figures, forms a dialogue between the right and left hand. The middle part appears magical and mysterious, which Brahms follows up with a great escalation in the form of a canon between the voices.

The *Romance in F major* is the next musical pearl in this cycle. The choral opening, consisting of five voices, contains a descending melody in the soprano voice, which provides a counterpoint of sorts to the middle voices. In the “Allegretto grazioso”, the chords dissolve in melodic, dreamy, and improvised figures. The undulating bass voice, as Basso ostinato, carries the delightfully dissonant and coloristic passages of the right hand.

The *Intermezzo E-flat minor* “Andante, largo e mesto” can properly be described as a lamentation. The opening motif develops out of three tones lying in close proximity. The descending melody line, conducted in thirds, always ends in the dark depths of the bass register. The heroic and aggressive middle part could perhaps be understood as an attempt to escape this disconsolate mood. After the bright culmination, the opening motif returns at the end, this time in gentle sixths.

In the final two years of his life, marked by his illness, **FRYDERYK FRANCISZEK CHOPIN** composed only very little: just one waltz, three mazurkas, and one largo, a simple harmonization of the patriotic Polish church song “Boże coś Polskę”. (“God, Thou who Poland”) The Largo was only published in 1938, and disagreement persists to this day about the date of its creation.

Chopin composed Mazurkas throughout his entire life, in memory of his homeland Poland and of his youth, which he spent there. The *Mazurka F minor op. 68 No. 4* is his last composition and remains incomplete. The late *Mazurkas G minor, A minor*, as well as *F minor* were collected together with the earlier ones after his death and published as *Opus 67* and *68*. These compositions have little in common with the Polish folk dances Mazur, Kujawiak, and Oberek. *Mazurka* should here rather be understood as a stylization, though one responding to the characteristic features of those dances. Chopin’s last Mazurkas are thoroughly poeticized and shaped by his individual style. One could call them a personal diary, an intimate statement by a composer who – to the last breath – gave expression to his joys and sorrows in this beloved form.

Maria Gabrys
Translation: Michael Rieppel

maria gabrys, piano www.mariagabrys.com

Maria Gabryś wurde in eine Warschauer Musikerfamilie geboren. Sie begann früh mit dem Klavierspiel und schloß ihr Studium in den Fächern Klavier und Kammermusik an der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität in Warschau bei Teresa Manasterska und Krystyna Makowska-Lawrynowicz 2002 mit Auszeichnung ab. Danach studierte sie an der Musikhochschule Luzern in der Solistenklasse von Prof. Ivan Klánsky, wo sie 2007 ihre Ausbildung mit Auszeichnung abschloss.

Maria Gabryś ergänzte ihre Ausbildung mit Meisterkursen bei Andrzej Jasinski, Rudolf Buchbinder, Murray Perahia, Marcello Abbado, Andrei Gavrillov und Kristian Bezuidenhou. Des weiteren vertiefte sie ihre Kenntnisse im Bereich alter Tasteninstrumente und historischer Aufführungspraxis mit einem Studium unter der Leitung von Prof. Jesper Christensen an der *Schola Cantorum Basiliensis*.

Schon als Studentin wurde sie mit Preisen ausgezeichnet: sie ist u.a. Preisträgerin der internationalen Chopin-Wettbewerbe in Antonin (Polen), Göttingen (Deutschland) und Marienbad (Tschechien) und Gewinnerin des Beethoven-Wettbewerbs in Hradec (Tschechien). 2006 wurde ihr der „Mozart-Preis“ der Stadt Luzern zuerkannt. Im Jahr 2007 gewann sie den 1. Preis des Edwin-Fischer-Wettbewerbs in Luzern. 2012 war sie 1. Preisträger in der Kategorie für historische Instrumente beim Chopin Wettbewerb „Goldener Ring“ in Slowenien.

Sie konzertiert in vielen Städten Europas, den Vereinigten Staaten, Süd Korea und Japan sowie bei internationalen Musikfestivals wie dem Chopin-Festival in Wien, *Mittel-Fest* in Cividale (Italien), dem *International Music Students Festival* in Kyoto (Japan), dem Klaviermusikfestival in Slupsk (Polen) und dem Chopin Festival in Marienbad (Tschechien). In vergangenen Jahren ist Maria Gabryś mit renommierten polnischen Orchestern wie der Warschauer Philharmonie, Orchestra Sinfonia Viva, Rzeszów Philharmonie, Olsztyn Philharmonie sowie dem Luzerner Sinfonieorchester, Junge Philharmonie Zentralschweiz, Ostrava Philharmonic, und dem Lira Symphony Orchestra unter der Leitung von Marek Pijarowski, Tomasz Radziwonowicz, Tomasz Koutnik, Thüring Bräm, Paul Dykstra und Ariel Zukermann aufgetreten.

Maria Gabryś wirkte bei zahlreichen Aufnahmen für den schweizerischen Radiosender DRS 2 und den polnischen Rundfunk (Programm 2) mit und konzertierte vor staatlichen Würdenträgern, so auch vor dem japanischen Kaiserpaar. Sie war mehrmals Stipendiatin der Internationalen Chopin Gesellschaft, des polnischen Kulturministeriums, des *Polish Children's Fund* und der Stiftung *Crescendum est Polonia*.

Seit Herbst 2005 unterrichtet sie an der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität in Warschau. Im Jahr 2008 führte sie als Gastprofessorin die Klavierklasse an der Keimyung-Chopin Music Academy in Daegu, Südkorea. Gabryś war Jury-Mitglied des Chopin-Wettbewerbs in Marienbad und des Rahn-Musikpreis in Zürich. Darüberhinaus leitete sie Meisterkurse in Polen, der Schweiz und Süd Korea.

Im Jahre 2011 erwarb sie an der Fryderyk Chopin Musikuniversität Warschau den Doktor-Titel im Musikkunstbereich mit einer Dissertation über Mozarts Klavierwerke. Maria Gabryś arbeitet aktiv im Programm für musikbegabte Kinder des *Polish Children's Fund*.

Maria Gabryś was born into a family of musicians in Warsaw and began to play the piano at an early age. She completed her musical education at the Fryderyk Chopin University of Music in Warsaw with Teresa Manasterska and with Ivan Klánsky at the Musikhochschule in Lucerne, Switzerland, graduating with distinction.

Gabryś participated in masterclasses with Andrzej Jasinski, Rudolf Buchbinder, Murray Perahia, Marcello Abbado, Andrei Gavrillov and Kristian Bezuidenhou. Her fascination with period instruments led her back to Switzerland, where she studied historical performance practice with Jesper Christensen at the *Schola Cantorum Basiliensis*.

Gabryś is prize winner of numerous competitions, including the international Chopin competitions in Antonin (Poland), Göttingen (Germany), and Mariánské Lázně (Czech

Republic). She won 1st prize at the Beethoven Competition in Hradec, Czech Republic in 1999 and at the Edwin Fischer Competition in Lucerne, Switzerland in 2007. In 2006 Gabryś was awarded the Mozart Prize of the city of Lucerne; in 2012 she won 1st prize in the historical instruments category at the “Golden Ring” Chopin Competition in Slovenia.

Maria Gabryś uses a variety of keyboard instruments in her chamber music and solo concert performances at major music venues around Europe, the US, South Korea and Japan. She has made numerous recordings for Swiss and Polish Radio and was invited to music festivals such as the Chopin Festival in Vienna, *Mittel-Fest* in Cividale, Italy, the International Music Students Festival in Kyoto, Japan, the Piano Festival in Slupsk, Poland and the Chopin Festival in Mariánské Lázně. In recent years, Gabryś has performed with renowned Polish orchestras including the Warsaw Philharmonic, Orchestra Sinfonia Viva, the Rzeszów Philharmonic, and Olsztyn Philharmonic, the Lucerne Symphony Orchestra, Junge Philharmonie Zentralschweiz, the Ostrava Philharmonic and the Lira Symphony Orchestra under the direction of Marek Pijarowski, Tomasz Radziwonowicz, Tomasz Koutnik, Thüring Bräm, Paul Dykstra and Ariel Zukermann.

In 2005 Gabryś joined the faculty of the Fryderyk Chopin University in Warsaw. In 2008 she served as guest lecturer in piano at the Keimyung-Chopin Music Academy in Daegu, Korea. She was a jury member of several international piano competitions such as the Chopin Competition in Mariánské Lázně and the RAHN Competition in Zurich, Switzerland and has taught master classes in Poland, South Korea and Switzerland. She has received grants from the International Chopin Society, the Polish Children’s Fund, the Crescendum est Polonia Foundation, and the Polish Ministry of Culture.

In 2011 Gabryś earned her doctorate degree from the Chopin University in Warsaw with a dissertation on Mozart’s piano music. Maria Gabryś is an active member of the *Polish Children’s Fund*, a programme for musically talented children.

danke thanks

Mein besonderer Dank gebührt Georg Senn für seine Freundschaft und Großzügigkeit, dafür dass er die Idee für diese CD entwickelt und mir sein wunderbares Instrument zu Verfügung gestellt hat.

I would like to extend a special thanks to Georg Senn for his friendship and generosity, for conceiving the idea of this CD, and for allowing me the use of his wonderful instrument.

Produzent: Annette Schumacher • Aufnahme: Karel Valter, Basel, 22.–24.9.2014 • Mastering: Manfred Schumacher • Flügelbetreuung: Georg Senn • Text: Maria Gabrys • Übersetzung: Michael Rieppel (Booklet-text), Hannes Rox (Vita) • Fotos: Tomasz Trzebiatowski • Gesamtzeit: 60:40 • © 2015

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

3 Klavierstücke op.posth. D946

- 1 Nr 1 es-Moll | 12 : 32
Allegro assai – Andante – Tempo I – Andantino – Tempo I
- 2 Nr 2 Es-Dur | 10 : 44
Allegretto
- 3 Nr 3 C-dur | 4 : 44
Allegro

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

6 Klavierstücke op.118

- 4 Nr 1 Intermezzo a-Moll | 2 : 24
Allegro non assai, ma molto appassionato
- 5 Nr 2 Intermezzo A-dur | 6 : 00
Andante teneramente
- 6 Nr 3 Ballade g-Moll | 3 : 40
Allegro energico
- 7 Nr 4 Intermezzo f-Moll | 3 : 13
Allegretto un poco agitato
- 8 Nr 5 Romanze F-Dur | 3 : 50
Andante
- 9 Nr 6 Intermezzo es-Moll | 5 : 06
Andante, largo e mesto

FRYDERYK CHOPIN (1810–1849)

- 10 Mazurka g-Moll op.67 Nr 2 | 1 : 48
- 11 Mazurka a-Moll op.67 Nr 4 | 2 : 38
- 12 Mazurka f-Moll op.68 Nr 4 | 2 : 29
- 13 Largo Es-Dur | 1 : 24

SCHUBERT late piano works

M
A
R
I
A

C
H
O
P
I
N

B
R
A
H
M
S

G
A
B
R
Y
S
fortepiano

